



# Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder

Newsletter Nr. 44

Winter 2017

Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Kürzlich war ich an einem Brunch. Das Morgenessen in einem Gemeinschaftszentrum war lecker - und gratis. Doch viele Besucherinnen und Besucher legten gerne etwas ins Kässeli, denn das Geld kam einem gemeinnützigen Projekt in Kolumbien zugute. Der erfolgreiche Anlass brachte mich auf eine Idee: Warum binden wir nicht auch unsere Vereinsmitglieder und anderen Unterstützenden besser ein? Wir heissen doch „Freunde brasilianischer Strassenkinder“. Und Freunde sind dazu da, einem zu helfen. Vielleicht gibt es ja den einen oder die andere, die sich so engagieren wollen - indem sie etwas auf die Beine stellen? Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Gerne unterstützen wir Sie dabei.

In diesem Newsletter berichtet Dominique Spörri aus Baar über ihr Volontariat in den Projekten in Brasilien. Sie hat vor Ort einen grossen Einsatz geleistet. Jene, die sich so in der Schweiz engagieren möchten, sind ebenso willkommen. Wir vom Vorstand, in dem alle ehrenamtlich mittun, sind froh um jede Hilfe. Dankbar sind wir auch, wenn Sie uns weiterempfehlen - in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Freizeit. Als kleiner Verein, der sich keine Werbung leisten kann, sind wir auf Mund-zu-Mund-Propaganda angewiesen.

Besten Dank dafür!

Sandra Merlo, Präsidentin



## Rambazamba, Action und Ausdauer

**Eine Studentin aus Baar im Kanton Zug hat ein halbes Jahr in den Projekten in Brasilien verbracht. Hier berichtet sie vom ereignisreichen Volontariat. Von Dominique Spörri**

Meine sechs Monate in Brasilien sind wie im Flug vergangen. Am liebsten würde ich gleich wieder hinfliegen. Aber jetzt hat mich der Alltag in der Schweiz wieder. Arbeiten ist angesagt und mein Studium der Sozialen Arbeit an der ZHAW.

Dafür habe ich das Praktikum in Südbrasilien absolviert. Und ich bin froh, dass ich es in der Chácara tun konnte. Ich denke noch an jenen Februartag zurück, als ich mit Sack und Pack im Projekt in der ländlichen Gegend weit ausserhalb der Grosstadt Curitiba angekommen bin. Dort haben sich Jungs um mich geschart und mich mit Fragen gelöchert. Ich habe mich sehr verändert im halben Jahr seit meinem ersten Abendessen, als es so stark regnete, dass der Strom ausfiel - und das gleich für drei Tage. Ich wurde zu einer „Menina da Chácara“, einem Mädchen des Strassenkinder-Projekts, durch das Zusammenleben mit den Jungs.

Ehrlich gesagt: Im Voraus hatte ich viel Respekt vor ihnen. An einem fremden Ort zu arbeiten und ein Praktikum zu absolvieren, ist eine Sache. Aber auch dort zu leben, zusammen mit dreissig pubertierenden Jungs, ist eine andere. Meine Bedenken waren unbegründet. Die Jungs haben mich sehr herzlich aufgenommen und mich in ihre „Comunidade“, ihre Gemeinschaft integriert. Heute kann ich sagen, dass ich ein Teil davon geworden bin.



Wir haben viel zusammen erlebt und ich habe viel gelernt mit den Jungs. Wir haben viel unternommen und waren unterwegs. Beispielsweise gingen wir an den Strand, wir besuchten ein Graffiti-Festival in Curitiba, wanderten auf den Morro Anhangava, einen Berg in der Region, und waren im Theater. In der Chácara gab ich Englischlektionen, wir bastelten, spielten Pingpong, knüpften Freundschaftsbänder und spielten Theater mit Kenni, dem

Schauspieler, der immer am Montag Theater übt mit den Jungs. Da mir aufgefallen ist, dass einige Bewohner sich viel zu wenig bewegen und gleichzeitig zu viel essen, habe ich eine Jogging-Gruppe zusammengetrommelt und wir gingen drei Mal die Woche nach dem „Zvieri“ joggen.

Neben all den schönen, traurigen, verrückten, schwierigen und lustigen Momenten, die ich erleben durfte, hat mich die Chácara auch gelehrt, dass es sehr viele verschiedene Arten gibt, wie man mit Menschen arbeiten kann. Speziell mit Jugendlichen ist kein Tag wie der andere. Ich musste meine Erwartungen an die Jungs und an die Mitarbeitenden herunterschrauben und die Dinge langsamer als gewohnt angehen. Ich denke, dass es sich dabei um eine kulturelle Angelegenheit handelt. Wenn man in der Schweiz aufwächst, ist man gewohnt, dass alles immer schnell, effizient, gut geplant und sofort sein muss, was in manchen Situationen auch ganz okay ist. Doch dort habe ich gelernt, dass Spontaneität, Flexibilität und planloses Sich-Treiben-Lassen auch tolle Resultate ergeben kann.

---

### **DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:**

**SPENDEN:** Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern in den Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten unseres Schweizer Vereins bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder.

**“SPENDEN UND SCHENKEN”:** Machen Sie jemandem, den Sie kennen, mit einer Spende an die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" eine Freude. Beschenkte erhalten ein Kärtchen. Schreiben Sie uns eine E-Mail oder einen Brief mit der Adresse der Beschenkten.

**WERDEN SIE VEREINSMITGLIED:** Für Mitgliedschaften, Spenden oder die Aktion “Spenden und Schenken” teilen Sie uns Ihre Angaben mit per Telefon, SMS, E-Mail oder Post.

### **Kontaktadresse in der Schweiz**

Freunde brasilianischer Strassenkinder  
c/o Sandra Merlo  
Schulstrasse 13  
8952 Schlieren  
Mobil 076 511 59 50  
www.meninos.ch  
[strassenkinderverein@gmx.ch](mailto:strassenkinderverein@gmx.ch)

### **Spendenkonto**

Freunde brasilianischer Strassenkinder  
PC-Konto: 87-640504-2  
IBAN: CH43 0900 0000 8764 0504 2

---

## Adilson leitet die Chácara

### **Das ehemalige Strassenkind hat die Leitung des Projekts übernommen.**

Adilson Pereira de Souza ist den Leserinnen und Lesern unserer Newsletter bestens bekannt, zum Beispiel als Gründer des Favela-Projekts Passos da Criança. Im Mai hat er die vakante Leitung der Chácara übernommen, in der er aufgewachsen ist. Der frühere Strassenjunge und Pädagoge arbeitet drei Tage pro Woche im Projekt auf dem Land.

Vor Ort unterstützt wird er von Lázaro da Silva, der neben der Chácara wohnt und seit der Gründung zum Team gehört, sowie von der Betreuungsequipe. Die administrative Leitung hat Marjorye Gaiovicz inne. Sie arbeitet im Büro in der Grossstadt Curitiba. Hinzu kommt ein Fachteam, das fünf Tage pro Woche vor Ort arbeitet. Es setzt sich aus zwei Psychologen, einer Sozialarbeiterin, einer Lehrerin und einer Personalfachperson zusammen.

Andererseits spielt der Stiftungsrat eine wichtige Rolle. An dessen Spitze hat es einen unerwarteten Wechsel gegeben. Im Sommernewsletter hatten wir Douglas Augusto de Araújo als Präsidenten der Stiftung „Meninos de 4 Pinheiros“ vorgestellt, der ebenfalls in der Chácara gross geworden ist. Leider ist das Abschlussjahr von Douglas Psychologie-Studiums mit mehr Aufwand verbunden als gedacht. Somit musste der neue Präsident sein Amt bereits wieder abgeben. Es übernahm Rechtsanwalt Rodolfo Monteiro de Sousa, ebenfalls ein Ex-Chácara-Bewohner (Porträt im Winternewsletter 2015).

## Mehr Kinder im Favela-Projekt

### **Passos da Criança betreut für kurze Zeit (zu) viele Mädchen und Knaben.**

Derzeit werden dort 67 statt wie gewohnt 60 Kinder betreut. Die Behörden hatten angefragt, ob es kurzfristig möglich wäre, zusätzlich sieben Mädchen und Knaben zu übernehmen, die gefährdet waren. Es wurde eine Ausnahme gemacht, denn es zeichnet sich ab, dass drei andere Kinder wegziehen und das Projekt verlassen.

Im Oktober hat Passos da Criança mit den Kindern zwei Camping-Tage durchgeführt. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten viel Freude in der freien Natur.

Mitte November stand ein grosses Familientreffen auf dem Programm. Es fand auf einem Bauernhof statt. Dort wurde getanzt, Fussball gespielt, Yoga gemacht, es wurden Massagen angeboten etc. Zweck dieses Tages ist es, die Bindung zwischen den Kindern und den Eltern sowie Passos zu stärken. Die Kinder, welche Passos als Hort und Mittagstisch besuchen, brauchen viel Unterstützung und Aufmerksamkeit. Die meisten stammen aus schwierigen familiären Verhältnissen und kennen Armut und zum Teil auch Gewalt. Die Projektmitarbeiter versuchen, ihnen etwas von der geraubten Kindheit zurückzugeben.

## Generalversammlung in Küsnacht

Am 13. September 2017 führte der Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder seine Generalversammlung in der Mediothek der Kantonsschule Küsnacht durch. Präsidentin Sandra Merlo blickte auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Sie und der übrige Vorstand wurden für zwei Jahre wiedergewählt.

Ebenfalls bestätigt wurde die Provida AG als Revisionsstelle. Sie leistet ihre Arbeit im Sinne einer Spende unentgeltlich. Gleiches gilt für PricewaterhouseCoopers, welche die Buchhaltung des Vereins führt. Wir danken der Provida AG und PricewaterhouseCoopers herzlich für das treue Engagement und der Verantwortlichen der Mediothek für die langjährige Gastfreundschaft. Die Volontärin Dominique Spörri, kurz zuvor aus Brasilien zurückgekehrt, berichtete von ihren Eindrücken aus den beiden Projekten.